

Eigentliche Beschreibung

Der anseho in Teutschland / Irrge-  
henden wunderlichen Hypochondrischen  
Kranckheit / Nemblich:

Der

**Darm = Sucht /**

Woher derer Nahme / was  
sie sey / wo sie herkomme / was sie vor  
andere Kranckheiten / Beschwerde und Ver-  
änderungen darbey sie zu erkennen verursache: wie  
es mit derselben hinaus zu lauffen pflge / wie man  
sich dafür verwahren / wie sie curirt werden könne /  
auch wie man sich im Essen / trincken und andern  
zum Diät gehörigen Stücken darbey  
verhalten solle.

Ans Licht heraus gegeben

Von

**HENRICO Barnstein /**

der Medicin geschwornen Practico  
in Erffurdt.

D. Johann: Frentag in Tractatu de  
Melancholia Hypochondriaca.

**D**iese Kranckheit mag wol Pro-  
teus unnd Triceps Geryon ge-  
nennet werden / weil sie aller  
Kranckheiten Natur und Art an sich  
nimt / bald unten bald oben ligt / bald  
freund bald feind sich stellet / bald wei-  
chet bald wieder kompt / und ist sehr  
widerspenstig unbändig und hartnä-  
ckigt. Ja mag billich diesem Alamodi-  
schen Weltlauff verglichen werden / da  
der meiste Theil sich nach dem Winde  
richtet / und ein Wetter-Hahn wird.

### Das erste Capittel.

Wo die Darmsucht ihren Nahmen  
her habe / und was sie eigentlich sey.

**D**ie Darmsucht hat ihren Nah-  
men von den Gedärmen / weil sie  
darinnen ihren Sitz hat / und da-  
selbst allerley Kranckheiten und  
Beschwerungē verursachet / un-  
insonderheit die jenigen so mit der Darmsucht  
beladen / ein solches reissen / kneipen und zu-  
sammen

## Das 1. Capitel.

Sammen ziehen in den Gedärmen haben / daß sie vor Schmerzen weder aus noch ein wisse / und nicht anders meinen / es werde ihnen der Leib zerrissen werden. Wie denn auch / wie Eragalenus bezuget / etlichen wiederfahren / daß ihnen durch solch Reisen das Netz zerrissen / und sie dahero beschwerliche Brüche bekommen. Latenisch wird sie Affectio Hypochondriaca genant / von den Hypochondriis, welche auff Teutsch die zwo Seiten unter den kurzen Rippen heissen. Ob nun gleich die Darmsucht ihren Nahmen von den Gedärmen als ihrem Sitz hat / so ist sie doch nicht allein in denselben anzutreffen / sondern sie ist eine Versammlung des Schleims der Gall un̄ vornemlich des dicken gesalzenen auch verbrandten Melancholischen Geblüts in denen zwischen dem Magen und Milz ligende Adern / welche sich ob ihre Dünste durch die grosse Rück- Ader in den ganzen Leib austheilen / und vielfältige Gefahr und wunderliche Kranckheiten und Beschwerungen verursachen können. Wie sie der weitberühmte Medicus D. Daniel Sennertus lib. 3. Medicinæ practicæ pag. 505. beschreibet.

Des Menschen Leben ist nicht ungleich einer brennenden Lampen. Dann gleich wie

## Das I. Capitel.

dieselbe so lange recht helle brennet / als sie  
gnug und gut Del bey sich hat / so bald aber  
dasselbige abnimmt oder nicht gutes wie-  
der eingegossen wird / anfahet je länger je dun-  
ckler zu brennen / bis sie endlich / wenn das gute  
Del ganz verbrandt / aufleschet; Also kan  
auch ein Mensch nit länger recht und gesund  
leben / als er gnug und gut Blut bey sich hat /  
und muß derselbe / so bald dasselbige abnimmt /  
oder nicht gutes wieder an die Stelle geschaffe  
wird / anfahen je länger je schwächer und un-  
gesunder zu werden / bis er endlich / wann das  
gute Blut ganz verzehrt / stirbt / und / wie man  
pfeget zu sagen / wie ein Licht verleschet.  
Dannhero auch die Einfältigsten / wann  
sie / worin das Menschen Leben bestehe / ge-  
fragt werden / zur Antwort geben : Es sey  
nichts anders als das Blut / das sey des Men-  
schen Leben. Gleichwie aber eine Lampe lan-  
ge Zeit recht helle brennend erhalten werden  
kan / wann an statt des verzehrten Dels wieder  
gutes eingegossen wird ; Also kan auch ein  
Mensch nach **GOTTES** Willen eine  
lange Zeit ein recht und gesundes Leben ha-  
ben / wann an statt des verzehrten Bluts / an-  
der gutes an die Stelle geschafft wird / welches  
dann durch keine andere Mittel / als durch  
gut essen und Trincken geschehen kan. Dann  
gleich

## Das I. Capitel.

gleich wie aus allerley Saamen/wann sie zu-  
vor mit den Stempffeln wol zerstoßen / und  
über dem Feuer in dem Kessel wol gewärmet/  
in der Presse oder Stocke ein Del ausgepreßt  
werden kan / nachdem Auspressen ein Del  
Ruchen übrig bleibe / der Del Ruchen aus  
der Presse oder Stocke geschafft / das ausge-  
preste Del/welches noch sehr unrein und trü-  
be ist / in ein Gefäß gefüllet / an einen war-  
men Ort / biß sich der Unflath abgesondert  
und zu Boden gefallen/ gesetzt/das helle Del  
in ein ander Gefäß darvon abgegossen / zur  
Lampen gebraucht wird / und der Unflath  
aus dem Gefäß geschafft werden muß: Also  
kan auch aus allerley guten Essen und Trin-  
cken/ wann es zuvor mit den Zähnen wol ge-  
käuert / in dem Magen durch die natürliche  
Wärme wol gekocht / ein weißer Safft von  
den Medicis Chylus genandt / ausgekocht  
werden/nach welchem Dau oder Kochen der  
Koch zurücke bleibet / welcher aus dem Ma-  
gen durch die Gedärme außgeworffen wird/  
der außgekochte Safft / welcher/weil er noch  
sehr unrein ist/und viel Unnützes bey sich hat/  
muß vermittelst der natürlichen angebohrnen  
Wärme in die Milz unnd Leber durch die  
Milch-Nederlein gezogen / darinnen besser  
gekocht/

## Das 1. Capitel.

gekocht/und in Blut verwandelt / das abge-  
sonderte Blut in die Adern zur Nahrung der  
Gliedmassen / natürlicher Wärme und des  
Lebens Erhaltung gezogen / das unnütze ab-  
gesonderte/nemlich Schleim/ Melancholi-  
sche Feuchtigkeit/Galle und Wasser/ durch  
die von der Natur verordnete Wege auß der  
Milch und Leber geschafft werden. So lange  
nun die Kost d'Wagen recht verdaut/die Milch  
und Leber den ausgezogenen Safft an sich  
ziehen/zu Blut machen/das unnütze darvon  
absondern und auß dem Leibe schaffen/so lang  
ist der Mensch gesund und stehet wol um ihn.  
Wann aber solches nicht geschicht / sondern  
der Wagen die Speisen nicht verdauet/ oder  
der ausgezogene Safft nicht recht gekocht  
wird/ die Milch und Leber denselben nicht an  
sich ziehen/nicht zu gutem Blut machen/ das  
Undienliche nicht absondern / oder nicht aus  
dem Leibe schaffen / so wird in denen zwischen  
dem Wagen und Milch liegenden Adern/  
Schleim/Melancholey und Galle gesamlet/  
welche/wann sie je mehr un mehr ausgetruck-  
net/verbrandt/faul und wol gar/ wie bey dem  
Scharbock/Pestilenz/Fleck:un giftige Fie-  
bern geschicht/zü Giffte werde/un nit allein an  
demselben Orte/wann sie liegend bleiben/son-  
dern auch anderswo / wo sie vermittelst der  
grossen

## Das 1. Capitel.

grossen Ader un wässerigen Feuchtigkeit hin-  
kommen/allerley Kranckheiten un Beschwer-  
rungen anzurichten und zu stiften pflegen.  
Dann kommen diese Feuchtigkeiten in den  
Magen/so verursachen sie bald einen überaus  
grossen Eckel vor dem Essen/ bald überaus  
grossen Hunger/einen Durst/ ein immerfort  
währendes Schlucksen/Röpsen/Auffsteigē/  
Würgen/ Brechen/ Blehen/Drucken da  
selbst. Kommen sie in die Gedärme/ so entste-  
het darvon ein Grimmen/ Durchfall/ eine  
rothe Ruhr/Verstopffung/ ein Kneipen/ein  
Reissen/ein Schneiden und Zwingen. Ja es  
ist keine Kranckheit/aufgenommen den Schar-  
bock/auff der Welt/ welche mehr Kranckhei-  
ten und Beschwerden anrichten könnte als  
die Darmsucht/wie solches auß dem 3. Cap-  
itel zu ersehen seyn wird. Gleichwie aber  
keine Kranckheit ist/ so mehr Beschwerden  
als die Darmsucht im Leibe anrichtet: also ist  
auch keine so gemein als dieselbe. Sintemal  
mit derselben so wol die Reichen/ als die Ar-  
men/so wol die Männer/ als die Weiber/ so  
wol alte als junge Personen/wie auch die klei-  
nesten Kinder/ ja die so noch in Mut-  
terleibe sind/behaffet werden  
können.

Wo die Darmsucht her-  
komme.

**F**erner weil dem gemeinen Manne viel  
mehr nützlich ist / daß er wisse wo die  
Darmsucht herkomme/ und was der  
roselben Ursachen seyn/als daß er wisse / was  
sie sey/so ist nötig/daß dieselben /damit sich ei-  
ner und der andere so viel als möglich / und  
seine Gesundheit ihm lieb ist/dafür hüten könn-  
ne/angedeutet und erzehlet werden. Zu dersel-  
ben aber / und sonderlich bey denen so nicht  
grosse Arbeit thun/geben Ursach allerley offt  
und häufig genommene grobe und unver-  
dauliche Speisen und Geträncke / als da  
sind : Altes Rübze/alters Ziegen-oder Bock-  
alters Schweinflisch / allerley in Salz und  
Essig-gelegenes und geräuchertes Fleisch/  
grüne und geräucherte rothe- Leber- Kriß- un-  
Brat- Würste/ Speck und Schincken/ Hir-  
schen- und Schweinen- Wildprät / Hasen/  
Gänse/Enten und Tauben/allerley Gehirn/  
Füsse un- Sülzen/ Stock- un- Halbfische/ He-  
ringe/ Lachs/ eingefalschter Hecht/ geräucherte  
Forellen/ Bücklinge / Brücken/ Karpfen/  
Krebse/ Ahl/ Schleyen/allerley in Pfützen un-  
still- stehenden Wassern gefangene Fische/  
Austern



## Das 2. Capitel.

Außern und Schnecken. Warm-schmiltich  
alt-unausgebacken-verbrandt-schwarzspal-  
licht / aus außgewachsenem oder ang- ganz-  
genem Getreyd / grob gemahlenem auff ein-  
ander erwarmetem Mehl / aus Kleyen / Erb-  
sen / Bohnen gebacknem Brodt / Zwenback /  
Streckel / gemengte Butter / Scheidlein / Zem-  
pten / allerley Kuchen und Torten / harte auf  
Butter oder Speck-geschlagene Eyer / alte  
Butter / allerley Gebäckniß / weiß und saur  
Kraut / Salat / Erbsen / Linsen / Bohnen /  
Hirsen / Reis / Heyde Kris / Zwiebeln / Knob-  
lauch / Gurcken / Schwämme / gewelckte  
Rüben / Milch-Kürbs- un Wasserbrey / aller-  
ley und sonderlich alter Keese / unreiffes unnd  
gewelcktes Obst / steinichte Birn / Quitten /  
saure oder Holzäpfel / saure oder Holzbirn /  
Castanien / Nispeln / Pfirsen / allerley zu we-  
nig gekochte / truckene / verbrante / zu wenig  
oder zu fet geschmälzte / zu wenig oder zu sehr  
gewürzte / sehr süsse und sehr saur gemachte  
Speisen. Schweres / trübes / faules / gesalzes  
nes / Salpétrichtes / Maunichtes Wasser /  
wie in den Pfützen / Teichen und in den Brün-  
nen / welche die Sonne nicht bescheinen kan /  
zu seyn pflegt. Most / trüber / saurer /  
auffgestiegener / grober / starcker / kalclich-  
ter unnd geschwefelter Wein / nicht wohl-  
gechoch

## Das 2. Capitel.

gekochtes ungejornes / unaußgestoffenes / he-  
sichthes / saures / aus Luft- oder nicht recht ge-  
wachsenem Malke un̄ aus obgescheten Was-  
fern gebrautes / gar süßes Bier. Über dieses  
verursachet die Darmsucht Hunger / vieler-  
ley bey einer Mahlzeit genommene Speisen /  
das überflüssige / daß / auß Zorn / Schres-  
cken / Müdigkeit / auf das baden / schwoizen  
und purgieren / essen und trincken / Inglei-  
chen das nüchtern / das zwische der Mahl-  
zeit / des Nachts / das auß die Hitze / das  
im Bade trincken. Allerley ohne Noth  
und Ursache gebrauchte hitzige / kühlende /  
stopffende / und starck purgirende Arz-  
neyen. Es hilfft auch nit wenig zur Darm-  
sucht / eine kalte / dicke / feuchte und faule  
Luft / wie an den pfulichten / bey dem Meer /  
stillstehenden Wassern / unter der Erden und  
zwischen den Mauren gelegene Orten / auch  
die wie sie im Merzen / Herbst und sehr  
warmen Wetter zu seyn pflegt. Ingleichen  
das immerdar sitzen / wie bey denen so studien  
und etlichen Handwercks Leuten vorge-  
het / grosse Hand und Kopff- Arbeit / das  
hefftige und starcke Reiten / das geschwin-  
de Lauffen / das Fechten und Ringen /  
und sonderlich wann eines oder das ander bald  
auß das Essen geschicht / wie auch das lan-  
ge schlaf-

## Das 2. Capitel.

geschlafen / das stetigewachen / und  
Nachtarbeiten / öfterer Zorn / Beküm-  
merniß / Furcht / Erschrecken / und lang-  
wierige Traurigkeit / zurückbleibende  
güldene Ader und Monatzeit / verseumb-  
tes oder eingestelltes Jährliches Purgie-  
ren. Zum öfftern gibt auch Ursach zur  
Darmsucht ein schwacher Magen / ein  
schwache Leber / und Milz / so bald von  
Kälte / bald von Hitze herkonipt / Entzün-  
dung / Truckenheit und Verstopfung  
derer zwischen der / Leber / Milz und den  
selben in dem Gefäße gelegenen Adern.  
Unverursachete obgeschete dinge solche Kranck-  
heit / vielmehr bey Kindern / alten Leuten und  
denen / so nicht recht gesund / franck gewesen /  
oder sonst von Natur schwach oder Melanz-  
cholisch / ungleichen / so eines oder des andern  
nicht gewohnet sind / oder enge Adern haben.  
Die Kinder pflegen gemeiniglich die Darm-  
sucht von den Müttern zu bekommen.  
Wann nemlich dieselben / in dem sie schwang-  
er sind / oder die Kinder stillen / sich obgedach-  
tes Essens und Trinckens vielfältig gebrau-  
chen / oder die andern der Darmsucht Urfa-  
chen vorhanden sind. Wiewol dieselbe den Kin-  
dern auch von den Darmsüchtigen Eltern an-  
gehohren werden kan.

Das

Das 3. Capitel.

Das dritte Capitel.

Was die Darm-Sucht vor  
Kranckheiten / beschwer- und Ver-  
änderungen verursache/daraus man  
abnehmen kan/das einer die  
selbige habe.

**D**ie Darmsucht verursacht in denen  
zwischen dem Magen/ Milz und Le-  
ber in dem Gefräse gelegenen Adern  
Verstopffung/ Geschwülste und Geschwäre/  
in beyden Seiten/meistentheils aber in der lin-  
cken unter den Rippen / und unter dem Nabel  
ein stechen/spannen/quocksen/golckern/bren-  
nen unnd einen grossen Leib. Die Kinder  
bekommen das Herzgespan. Aus dem Ge-  
fräse kan die Darmsüchtige Feuchtigkeit oder  
ihre Dünste vermittelst der grossen Ader in al-  
le Glieder des ganzen Leibs kommen / und in  
denselben nicht allein benandte Kranckheiten/  
sondern auch allerley Beschwer- und Verän-  
derungen zu wege bringen. Dann kommen  
dieselbigen in den Magen / so entspringet das  
von bald ein Eckel vor dem Essen / bald ein ü-  
beraus grosser Hunger/ein Durst/übler Ge-  
schmack/stetiges speüzen/ein schlucksen / ein  
saures röpsen/ein würgen/ein brechen/so wohl  
unter als nach dem Essen / von sauren gefal-  
schen

### Das 3. Capitel.

henen und zehen Schleim/vom Blute / auch  
wol von unverdauter Speise / ein brennen im  
Halse/ein auffsteigen vom Essen und Trin-  
cken/von saurer/bitter und gefalkener Feuch-  
tigkeit/ein blehen/trucken/und hefftige Wehes-  
tagen / welche so lange wahren / bis die Kost  
wieder außgebrochen oder verdauet ist: Wies-  
wol etliche solche Wehetagen empfinden/war-  
die Speise verdauet/oder sie wohl ganz nuch-  
tern sind. Die Kinder bekommen aus der Ur-  
sach den Soht. Kommen sie in die Gedärme/  
so richten sie an ein murre/ein reißen/ein knei-  
pen/ein schneiden/ein zwingen/einen Durch-  
fall/ein rothe Ruhr / darbey auch stücke Blut  
mit heraus kommen/welche der gemeine Mann  
vor Leber helt und ansihet/die Speise gehet un-  
verdauet wieder durch / und würd der Leib offte  
verstopfft. Die Kinder bekommen Würmer/  
das reißen/das böse Kraut im Leibe / können  
gebrochen werden / und kan der Nabel heraus-  
treten / gehet grün und schwarz durch sie hin.  
Kommen sie in die Leber / so wird dieselbe ver-  
derbet/und verstopfft / das die Menschen die  
gelbe Sucht bekommen/Wassersüchtig wer-  
den/zerdunken unter den Augen außsehen od-  
ganz verdorren. Hiervon kompt her das Ab-  
nehmen bey den Kindern / welches / der Weib-  
er falschen Meynung nach / von bösen  
Leuten

### Das 3. Capitel.

Leuten oder beruffen herkommen soll. Kommen sie in denn Wiltz / so werden sie immer jedicker / führen ein Verstopfung und die schwarze Sucht. Kommen sie zur Lungen / so folget darauf verschleimung / auf d Brust ein Reichen / ein Husten / wird Blut unnd Schleim aufgeworffen / es wird einem der Adem zu kurz / die Rede genommen / und wil einer ganz ersticken / wird endlich auch wol die Schwindsucht darauß. Die Kinder fahen an zuröcheln. Steigen die Dünste darvon zum Herzen / so schlägt der Puls geschwinde / es wird einem sehr angst unnd bange / es entsethet eine fliegende Hitze unnd vielerley Fieber / ein Herz Klopffen / Zittern / ein Drucken auff dem Herzen / auch wol gar eine Ohnmacht.

Steigen die Feuchtigkeiten und Dünste hinauff in das Haupt / so rühret daher bey etlichen ein stetiges Wachen / seltsame Träume / wunderbahre Einbildungen / so ihnen schwerlich zu benehmen / zaghaft und Kleinmütigkeit / Furcht und Traurigkeit ohn Ursach / Schwermütigkeit / schwaches Ingenium , schwaches Gedächtniß / blöder Verstand / Schwindel / Unsinnigkeit / böses Kraut / ein Reissen / ein Stechen / ein Klopffen / Flüsse unnd Nasen bluthen / es entsethet daher das Drucken des Nachts / welches

### Das 3. Capitel.

ches dem Ape zu gemessen wird. Viel verlieren Verstand / unnd Gedächtnuß ganz und gar / die meisten sind zu allem Thun verdrossen. Die Kinder fahren darvon in Schlasse auff und zusammen. Kommen sie in die Augen / so hat man ein stätiges Uberslauffen / Trieffen / Reissen und Beißen / die Augen werden dunckel und einer wol ganz blind. Kommen sie in die Ohren / so ist da ein singen / ein klingen / ein sausen / ein brausen / ein übel Gehör / und kan einer wol gar um das Gehör kommen. Kommen sie zu den Zähnen / Zahnfleische / und Mandeln / so werden die Zähne schwarz / wackelnd / hol / fallen aus und sind grosse Schmerzen vorhanden / das Zahnfleisch wird roth / schwüllet / blutet / faulet hinweg / und räucht übel. Die Mandeln schwelzen und schweren. Kommen die Feuchtigkeit in die Nieren / so verspüret einer ein stechen / reissen und trucken im Creuse / dz er sich nicht bücken noch auffrichten kan. Kommen sie in die Blasen / so kan einer sein Wasser nicht lassen / oder er empfindet ein Brennen / und Schneiden in der Blasen-Röhren / daß er gänzlich meynet er habeden Stein. Der Urin ist trübe / dicke / roth / setzt sich viel dicke Materi wie Kleyen oder geriebene Ziegeln zu Boden unnd scheust in den Gefässen an. Kommen sie in

### Das 3. Capitel.

sie in die Mutter/ so ereignen sich Verstopfungen/Mutter-Dhnmachten/Weiberflüss und schwere Geburten. Kommen sie oder ihre Dünsten in die Nerven / so werden die Augen verkehrt/das Maul gekrümmt/ die Gliedmassen krum/lahm/starrend und taub / schlaffen ein unnd entstehet ein Zicken / Zittern und der Schlag. Kommen sie in Arm und Beine / so bringen sie / ob man gleich von aussen nichts daran siehet / zu wege ein Reißen/ein Stechen/ein Quocksen / ein Brennen / die reißende Gicht oder Zipperlein / es leufft darvon zwischen Fell und Fleisch hin und wieder. Ertzichen werden Arme und Beine schwer / etliche werffen dieselbe hin und wieder / haben keine Ruhe und können auff keinem Bette bleiben. Endlich kommen die Feuchtigkeiten an die Haut/so kommen daher hitzige/kalte / harte Geschwülste/darinnen offft Haare/ Steine/ Beine und mancherley abscheuliche Wärme/ das Rothlauffen / Schleyer / der Wurm/ Carfunckel/ Haarwürmer/der Krebs/braune Blattern/Kräße / Nussak/ Kröpffe/ Speckbeulen/Warzen/allerley Geschwär und alte Schäden / überflüssiger und stinckender Schweiß. Die Kinder bekommen grüne und gelbe Blattern/den Ansprung / böse Köpffe und werden wund. Woraus dann abzunchmen/



### Das 3. Capitel.

nen/das diejenigen / so mit einer wunderli-  
chen und langwierigen Beschwerung befa-  
set/sehr unrecht thun / wann sie solches also  
bald bösen Leuten schuld geben. Weil auch  
dergleichen Beschwerungen von natürlichen  
Ursachen/und sonderlich von der Darmsucht  
und von dem Scharbocke herrühren können.  
Es ist aber zu wissen / das nicht also bald/  
wann die Darmsucht vorhanden / auch alle  
seht-erwehnte Beschwer- und Veränderun-  
gen da seyn müssen / sondern bey einem diesel  
bey einem andern andere/bey einem viel/ bey  
einem andern wenig. Auch nicht also bald zu  
schliessen/das/wo eine oder die ander / solche  
Beschwerunge gegenwärtig die Darmsucht  
da seyn müsse: Sintemal sie auch von vielen  
andern natürlichen Kranckheiten und Bes-  
chwerungen herkommen können. Welcher  
massen auch den Menschen allerley Kranck-  
heiten und Beschwerungen zugezaubert wer-  
den/ist hier zu erwehnen nicht nötig. Woran  
man aber abnehmen könne / ob eine oder die  
andere gedachte beschwerung von der Darms-  
sucht oder andern natürlichen Kranckheit/  
oder durch Zauberey herkomme: ob ein  
schwacher Magen/schwacher Milk oder hit-  
zige Leber/ oder eine andere aus obgedachten  
Ursachen sey / ob die Schwachheit von Hi-

### Das 3. Capitel.

bey derselben Schleim / Gall oder Melancholisch Geblüt zu finden. / ist hier anzudeuten unmöglich / sintemal rota pars terniaca Medicinæ der ganze Theil der Arzneykunst / so darvon / wie woran man eine oder die andere Kranckheit oder derselben Ursach erkennen könne / handelt / hieher zu setzen / welches vielmehr vor die studiosos Medicinæ als gemeinen Mann gehört.

### Das 4. Capitel

Wie es mit der Darmsucht hinaus zu lauffen pflege.

**D**IE Darmsucht ist im Anfang leicht zu curiren / wann sie sich aber fest gesetzt / gehet es schwer da her / worzu dann nicht wenig Ursach geben die Patienten selber / in dem sie / wann sie eine oder die andere Beschwer oder Enderung verspüren / nicht als bald bey einem Medico nachfragen / wo doch solches herkomme oder nicht bald dem Gebrechen abhelffen lassen / sondern sie wollen ihnen entweder selber auß einem deutschen Arzney-Buch helffen / lassen sich segne / brauchen Zauberische und Aberglaubische Mittel / werden des Arzney-brauchens müde / oder lauffen von einem Medico zu dem andern /

#### Das 4. Capitel.

bern / dadurch dann der Kranckheit kein Abbruch gethan wird / und sie je länger je tieffer einwurzelt.

Es macht die Darmsucht schwer zu curiren die Melancholische Feuchtigkeit / welche nit wol aus dem Leibe zu bringen / so sind auch vielmal hitzige und kalte Feuchtigkeiten beyssammen / es ist auch meistens die Milz und Leber hitzig / hingegen der Magen kalt / will man den Magen erwärmen / so thut man der Leber Schaden / will man die Leber und Milz kühlen / so wird der Magen mehr verderbt.

Die Darmsucht / deren Feuchtigkeit oder Ursach / in der rechten Seiten gesamlet wird / ist nicht so arg / als die / deren Ursach in der Linken gesamlet wird: Je mehr Melancholische Feuchtigkeit / je verbranter dieselbe ist / je ärger die Darmsucht ist. Die Darmsucht / bey welcher die Feuchtigkeit nur in Adern lieget / ist nicht so arg / als die / bey welcher sie auch in dem Milz und Leber steckt.

Mit dieser Darmsucht / da die bösen Humores und Feuchtigkeiten / zwischen dem Nese liegen / hält es am allerhärtesten. Wann sich bey einer Person / so die Darmsucht hat / die Rückader / oder Monatzeit findet / oder ein Nasenbluten erregt / pflaget es gemeinlich besser mit ihr zu werden. Die

## Das 4. Capitel.

Die Männer bekommen die Darmsucht eher/ als die Weiber/ weil diese feuchter Natur sind/ und bey ihnen viel böses durch die ordentliche Monats-Zeit hinweg gehet. Wann diese aber sie bekommen / gehet es mit der Cur schwer her / weil zum öfftern Mutter-Beschwerungen darzu schlagen. Wann der Urindicke ist/ so ist es besser als wann er dünne und wässerig ist/ weil er ein Anzeigung daß die dicke Feuchtigkeit im Leibe bleibet.

Wann bey der Darmsucht der Leib verstopfft ist/ so wird dadurch viel Böses verursacht.

Die Darmsüchtigen / soden Schwindet unnd immer-währende Haupt-Schmerzen haben/ bekommen gemeiniglich das böse Kraut/ und den Schlag/ werden lahm und blind.

Bey der Darmsucht pflaget offft d'Scharbock zu seyn/ wird auch bißweilen die Wassersucht darauß.

Die Darm-Süchtigen / bey welchen das Essen unnd Trincken nicht bleibet/ oder nicht recht verdauet wird/ bekommen schwind-süchtige Fieber / und verdorren ganz und gar.

Das 5. Capitel.

Das 5. Capitel.

Wie man sich vor der Darmsucht versichern und verwahren solle.

**W**ill jemand vor der Darmsucht versichert seyn / so muß er sich hüten vor kalter/trüber/ feuchter und sehr warmer Luft. Kan er aber derselben nicht geübret seyn / so muß er sich folgender massen präseruiren und verwahren: Ist das Haus oder Gemach / darinnen er wohnet / dümpffliche und kalt / so muß in denselben / mit Wacholderbeeren / Weyrauch / wohlriechenden Räucherpulver / Ruch- und Rarslein geräuchert werde. Ist es aber zu warm / so muß dasselbige mit Salat / Weiden uñ Weinlaub / Rosen uñ blauen Viole bestreuet / mit Rosen- oder gemeinen kalten Wasser besprenget und feuchte kalte Lappen darinnen auffgehendet werden. Muß einer in der kalten Luft seyn oder reisen / so kan er sich mit einem Aqua Vitæ / eingemachten Ingwer / oder Kalmuß / ingleichen mit Theriack / Magen- Lattwergen / oder Keyfers- Worsellen versehen. Muß er in der Hitze fort / so kan er etwas vom sauren Rosen- Zucker / Berberbeer- Ruchlein / Citronen- Worsellen oder sauren Kürschen bey sich führe und zum öfftern gebrauchen. Dz

## Das 5. Capitel.

Ob gleich die in dem 2. Capitel erwehnte grobe Speisen vor eine Ursache der Darmsucht angezogen worden / so werden sie doch deswegen nicht in gemein / und gänzlich verboten. Ja es können die so starcker Natur sind unnd grosse Arbeit thun müssen / ohnedie selben nicht tauren / so können auch die / so nicht gar starcker Natur sind / oder nicht grosse Arbeit thun / dieselben zu ihrer Nahrung ohne Schaden brauchen / wann es nur mit massen und nicht immerdar geschicht / derwegen ein solcher sich vorschen muß / daß er nicht zuviel oder zu oft von denen in andern Capitel erwchneten Speisen und Geträncken zu sich nehme. Wann es aber auß Mangel anderer geschehen müste / muß er ihn zum Fleische eine gute Einduncke als einen guten Geleitsmann darneben setzen lassen. Unter andern ist der geriebene Senf nicht die geringste. Es ist auch sehr dienlich frischer mit Zucker geriebener Brunnkress / und Löffelkraut. Die Armen können ihre einduncke haben von Merrettich mit Essig zu gerichtet / welches auch nicht ungesund ist / wann man darbey starcke Bewegung hat. Ein schlechter Essig neben dem Fleische unnd Fischen bisweilen gebraucht / ist auch nicht zuverachte / weil der Essig nit allein einen Ap-

## Das 5. Capitel.

reit zum Essen macht / sondern auch das alte grobe Fleisch verbessert / welches d' Magen sonst übel bezwingen kan. Die so Vermögens sind / können sich der eingemachten Cappern / Limonien oder Oliven gebrauchen / so hilffe auch eine mässige Bewegung und ein guter Trunck Wein dieselbe überwältige. Hat einer zu viel gessen oder getruncken / muß er des andern Tages etwas länger schlaffen / der speise un dem Getrânck abbrechē. Kan einer nichts anders als trübes od' schweres Wasser zu trincken haben / so soll dasselbe abgefottē / dz es sich setzt / stehend gelassen un durchgeseit getrunckē werde. Wann es aber mit dem absiden zu lang wahren wolt / kan dasselbe mit ein wenig Essig od' etlichen tröpf. Spir. Vict. vermischt werde. Was einer mehr nebenst dē mässige gebrauch des bösen schädlichē essens un trinckens / zur Nahrung zu sich nehmen kan / dessen kan er Nachricht in dē 7. Cap. haben: Hat einer zu junges oder zu trübes Bier oder Wein getruncken / soll er einen Trunck guten Wein oder Brandewein darauff thun. Gleichwie das immer süßen die Darmsucht verursachen kan. Also hilffe hingegen eine mässige Bewegung viel darzu / daß dieselbe zurücke bleiben muß. Derowegen in solchem Fall sehr dienlich / wann die Lufft nicht

## Das 5. Capitel.

gut oder unlustig Wetter vorhanden/ beydes vor als nach dem Essen das in der Stuben hin und wieder spazieren / wiewol die Übung vor Essens etwas stärker/nach Essens aber sänffter seyn soll. Bey gutem Wetter und im Sommer ist erspriechlich/das auff den Wall/ in die Gärten spazieren gehen oder auff dem Wasser fahren. Ist einer von seiner Arbeit müde und derselben überdrässig / so muß er ihm auch eine Ergekligkeit und Lust machen/ welches daß geschehen kan mit Vogel- stellen/ Fisch fahen / Vogel und nach der Scheiben schießen/ Ballonen schlagen/tanken/fechten/ kugeln durch Land- Taffeln/ Historien und künstliche Kupfferstück geistlicher und weltlicher Geschichten/ sonderlich derer welche zu Erbauung der Seelen / des Leibes und Gemüths dienen. Eine stättliche Lust kan man auch haben von der lieblichen Music / sintes mal dieselbe des Menschen Herz un Gemüthe erfrischet/die leblichen un sünlichen Geister ermundert/die Ohren mit de lieblichen Geklang belustiget. Kan einer nicht schlaffen/so muß er sich des Abends d gefalkenen un sauren Speiszen enthalten/ hingegen an Gerstengrauppen/ weiche Eyer/Wohn und Mandelsüplein halten/ein trumck mittelmässigen Weins zu sich nehmen/ ein warm Fußbad zurichten lassen/ und



## Das 5. Capitel.

und nicht bald zu bette gehen. Wiederfähree  
jemand ein Leyd / so sol er sich dadurch niche  
zum Zorn bewegen lassen / sintemahl derselbiz  
ge nicht thut was vor **G D E** recht ist / sonz  
dern er sol sich seines guten Gewissens trösten  
und nachfolgen dem Exempel seines Erlösers  
und Seeligmachers **Jesu Christi** / welcher  
auch nicht schalt da **E** Rgescholten ward / sonz  
dern **E N** stellet es dem Richter heim. Er soll  
thun wie ein mutiges Pferd / und wie dasselz  
bige des anbellens eines Hundes nicht achtet /  
sondern fürüber trabet; Also sol er auch niche  
allezeit eines jeden leichtfertigen Mauls: Kez  
den beantworten / zu zeiten aber dem Narren  
nach seiner Narrheit doch ohne Entrüstung  
unnd Zorn begegnen. Were er aber aus  
Schwachheit mit Zorn übereilet / unnd dadurch  
erhizet worden / damit er ihn nit ferner Schaz  
den bringen möchte / soll etwas von Rosen  
Zucker / Johannisbeer oder Kirschsafft / sauer  
Ampfer oder blau Violett Wasser alsbald  
genommen werden.

Ohne Schrecken / Bekümmerniß und  
Traurigkeit kan es in der Welt nicht herzes  
hen. Dieser bekompt Post das seine Eltern  
verdorben oder gar gestorben / deswegen er  
erschreckt und traurig wird. Jener sibet das  
seine Nahrung und Anschläge nicht wie er

## Das 5. Capitel.

gerne wolt fortgehen / derowegen er bekümmert ist. Ein ander verlieret Haab und Gut / Hauß und Hoff / sein frommes Weib / wolt gezogen Kind / da gibt es grosse Traurigkeit: Welchedoch also zu mässigen / damit sie dem Leibe keinen Schaden bringe. Wileinem sein Anschlag oder Nahrung nicht wie er wil fortgehen / so dencke er / das nach dem Vater unser / nicht sein / sondern **GOTTES** Wille geschehe. Läst sich bey einē Traurigkeit verspüren von wegen eines verlohrenen zeitlichen Guts / so tröste er sich / das es ein flüchtiges und vergänglichhes Ding gewesen / welches **GOTT** gegeben / aber auch nach seiner Macht und Willen wieder genommen. Er gehe zu seinen Freunden und Bekandten / habe ein gutes Gespräch mit ihuen / er folge dem Rath Salomons / welcher in seinen Sprüchen 31. Cap: haben wil / das man Wein geben den betrübten Seelen / das sie trincken / ihres Elendes vergessen und ihres Unglücks nicht mehr geducken. Gleich wie aber der Wein Kraft hat frölich zu machen und Furcht außzutreiben / also sind auch in den Apötecken bewehrte medicamenta zu finden / welche der Traurigkeit und Furcht wehren / und dem Schaden / so daher entspringen kan / steuren: Und solches thun die wohlriechenden Gewürke

## Das 5. Capitel.

würze und Blumen/wie auch die Spec. lati-  
ficant: R hasis: Laxitia Galeni, confectio Al-  
kermes &c. und sonderbahre destillirte Was-  
ser. Verspürt Jemand daß ihm die Rück oder  
göldene Ader verstopffet und das Geblüt dar-  
aus zurück bleibet/ungleichē gehet es den Weis-  
bern nicht nach ihrer Weise/so müssen sie des-  
wegen ohne Scheu in der zeit einen Medicum  
ersuchen/uß ihnen dienliche Arzneyen zu Bes-  
förderung ihrer Reimigungen verordnen las-  
sen/sonsten/waß sie ihnen selber helffen wolle/  
wird gemeiniglich an ihnen wahr / was jener  
vornehmer Medicus zu Franckfurt gesagt:

**Zu lang warten und selbst arzneyen**

**Thut viel auf ihrem Todtbett gereuen.**

Zu Beförderung dieser Reimigungen kan  
auch über gebrauchte Arzneyen das Aderlas-  
sens am Fusse vorgenommen werden. Weil  
der Appetitus im Essen und Trincken ( wie  
mann zu sagen pfleget) ein Nequam ist / und  
wegen der wohlzugerichteten Speisen unnd  
guten Getrancks bißweilen betriegen kan/das  
wir einen Excess begehen / und nicht allezeit  
das Mittel in acht nehmen/uß damit also Arz-  
sach geben / daß sich überflüssiges und aller-  
ley böses bey uns sammeln muß / welches sich  
im Magen und Adern anleget. So sind dem  
nach

## Das 5 Capitel.

nach die annales evacuationes / das ist / die  
Jährlichen Reinigungen erfunden worden/  
daß sich die Leute / denen ihre Gesundheit an-  
gelegen ist / im Jahr auff's wenigste zweymahl  
wol reinigen lassen mit Purgieren / auch wol  
mit Aderlassen / erstlich im Frühling umb  
Georgij, und ferner im angehenden Herbst/  
nach Art der gegenwärtigen Feuchtigkeit.  
Gleich wie nun diese Jährliche Reinigungen  
vor andern vielen Kranckheiten / wie es die  
Erfahrung bezeuget / verwahren: Also wehre  
sie auch sonderlich der Darmsucht / als wel-  
che von gesamleter böser Feuchtigkeit her-  
rühret.

Von solchem Purgieren soll sich niemand  
abschrecken lassen / daß er vielleicht nichts süs-  
ses / nicht viel / kein Pulver oder Pillen brau-  
chen und einnemen / oder nicht viel auff sich  
wenden kan / sintemahl wie aus meinem her-  
aus gegebenen Pharmacopolio Polychr esto  
zu erschen / ihm ein Purgans in einen sauren/  
in einem bitteren Geschmack / in einem wen-  
gen / in eine Hollundersafft / Rosen-uß andern  
Zucker / Morfelle / Küchlein / Marcipantein /  
Pfefferkuchen / Wein und Bier / Ja worin-  
nen er es nur begehrt / bey gebracht werden/  
dasselbe auch umb ein wenig ers bekommen kan/  
Als offtmals den Storgern und Land-Be-  
triegern

## Das 5. Capitel.

kriegern (welche vermöge hiesiger Medicinischen Facultät Statuten, stat. 37. so wohl auch des den Apotecern von E. E. Hochw. Rathe vor etlichen Jahren großgünstig ertheilten Privilegij Articul. 5. auff dem Warckenicht zu leiden) vor ihre Schmier- und Bescriegerey nit allein vergeblich und umbsonst/ sondern auch vielmahl zum Leibes Schaden gegeben und bezahlt wird.

Es ist sich zu verwundern über der Leute/ auch derer die sonst gar klug seyn wollen/ ihres Leibes Unachtsam- und Unvorsichtigkeit. Wann ihnen an einem Schuhe (bona venia) etwas mangelt/ so schicken sie ja denselben nie zum Goldschmiede/ oder Beckler / sondern zum Schuster oder Altreissen. Aber wann ihnen an ihrem Leibe etwas fehlet/ so vertrauen sie denselben einē anderswo verweisen Schuster/ Schneider / verjagten Goldmacher und Laboranten/ entlauffenen Soldaten / Ja einem jeden/ wann er nur spricht er sey ein Arze oder Doctor, oder wann er nur viel Brieffe darzeiget/ da doch meistens erlogen/ was in denselben steht. Wie ich denn mit Wahrheit bezeugen kan / das ich zu Leipzig Anno 1636. einen grossen Brieff mit einem grossen Siegel von einem/ mit Nahmen Kober/ habelosen hören/ damit er beweisen wolte/ das er zu  
Erst

## Das 5. Capitel.

Erffurt Ann. 1633. von der Medicinische Facultät daselbst examinirt und darauff von vielen Leuten / denen er auch geholffen / gebraucht worden. Da er doch in meiner unnd anderer Studiolorum Medicinæ Gegenwart von den Herren Facultisten / weil er von der Arzney-Kunst ganz nichts wuste / vor einen Landbetrieger erkläret / und alsobald darauff zur Stadt hinaus gewiesen ward / wie er denn auch von der Zeit an nicht wieder hinein kommen. Nebenst diesem Kober wurden ihrer noch zweene / deren sich der eine vor einen Doctorem Medicinæ aufgab / da er doch nicht drey Wörter Latein reden kunte / examiniret / welchen gleichermassen die Praxis Medica / weil sie die Medicin nicht studiret / verbotten / sich aber vor Bruch-Steinschneider und Oculisten brauchen zu lassen / vergönnet ward.

## Das 6. Capitel.

Wie die Darmsucht curiret  
wert en könne.

**A**langende die Cur der Darmsucht / weil dieselbe in denen in gedachten Nidern gesamleten Feuchtigkeiten bestet / so ist leicht zu schließen / daß der vornemste scopus / Zweck und Thun dieses sey / dz die böse

## Das 6. Capitel.

böse unnütze Feuchtigkeiten gemachsam aus dem Leibe geschafft und die Dünste / sodars von auffsteigen und allerley Beschwerungen verursachen / zertheilet werden müssen. Die Materien können meistens nach derselben Beschaffenheit durch gelinde auch stärkere unten und oben wirkende / eingetrunckene und einichstürte Arzneyen / auch wann dieselben zur Leber kommen und dieselbe damit erfüllen / sonderlich wann bey einem viel Blut vorhanden / durch das Aderlassen an dem Arm aus dem Leibe evacuiret und gebracht werden. Weil aber die Melancholische Feuchtigkeit / dick / auch zehrer anfliebichter schleim mit unter vermischet / und ohne Zubereitung nit heraus bracht werden können: Also müssen vorher nach Beschaffenheit der Feuchtigkeit und des Orts bald stärkere / bald gelinde dünne / machende / zertheilende / öffnende / und ablösende Arzneyen gebraucht werden. Weil aber auch zu öfftern hitzige un truckene Feuchtigkeiten gegenwärtig / auch die Adern un andere Vertter darinnen sie stecken erhitzt un angetrucknet / so sind auch kühlende un feuchtentde / an statt der vorigen zu gebrauchen. Wann nun solches geschehen / muß auf die innerliche Ursach / nemlich auf dem Magen / Milts / Leber und Mutter gesehen / dieselbe nach Befundung

## Das 6. Capitel.

findung des Mangels erwärmet/ gefühlet/ ge-  
öffnet und gestärket / die Gliedmassen dahin  
die Feuchtigkeiten oder Dünste kommen könn-  
en/ vor denselben verwahret / dieselben zurücke  
gezogen und dann die Cur auf die/ von den-  
selben herrührende Kranckheiten und Bes-  
chwerungen gerichtet werden. Was aber bey  
einem jeden Darmsüchtigen zum Übergeben/  
purgieren/ zertheilen/ kühlen/ anfeuchten/ öff-  
nen und stärken / auch zu einer jeden gegen-  
wärtigen / dahero rührenden Beschwerung  
ungleichen wie/ wann und wie viel darvon zu  
gebrauchen / ist hier zu erwahnen und vorzu-  
schreiben unmöglich : Sintemahl die böse  
Feuchtigkeit wie auch ihr Ort / unterschied-  
lich Personen und Beschwerungen vielerley/  
deren doch ein jedes sein eingenes Mittel/ bene-  
bensteigenem Gebrauch/ haben wil. Weil  
auch die Erfahrung bezeuget / das durch die  
gemeinen Teutschen Arzney- Bücher viel  
Schadens angerichtet wird/ in dem ein Jeder  
was er darinnen findet / auff seine Beschwer-  
ung und Person zicket/ un dasselbige als ihm  
dienliches brauchet / da es doch weit geschick-  
t Als werden die Arzneyen nicht aus Neid/ son-  
dern eines jedes Schaden zu verhüten/ aufgez-  
lassen/ und jeder zu einer tüchtigen Person/





## Das 6. Capitel.

Unrecht thun die Jenigen / so zwar einem Medicum consuliren / unnd wann sie erfahren / daß sie mit der Darmsucht beaffet / und derowegen eine Purgation / Oeffnung / Kühlung oder Stärckung vonnöhten haben / ihnen eine vermeynte Arzney selber zurichten / oder zurichten lassen / da sie doch nicht wissen / ob sie einer starcken oder gelinden Purgierenden / einer hitzigen oder kalten Oeffnenden / einer Magen / Milk oder Leber Stärckenden bedürffen. Dannenhero auch die unrecht thun / so bey der Darmsucht sehr starke Purgantia als Colocynthen, Pfersich kern / Del / Haselwurzel / Spießglas / und den Mercurium, auch ohne Unterscheid die Medicamenta Tartarea zur præparation der Feuchtigkeiten den Spiritum Vitrioli, Balsamum Sulphuris, Goldwasser / Löffelkraut / und andere hitzige Dinge zu Stärckung des Magens brauchen. Sientemal durch die starke Purgantia die Feuchtigkeiten häufig auß dem Leibe zum Begräse / deswegen dasselbige verstopffet wird / ziehen / den Magen / der ohne das sehr schwach / schwächen / den Leib unnd die Feuchtigkeiten entzündend / die Arzneyen von dem Tartaro weil sie hitzig / denen Darmsüchtigen / so hitzige Feuchtigkeiten bey sich haben oder sonst en

## Das 6. Capitel.

oder sonsten ensündung / ganz undientlich  
sind / der Spiritus Vitrioli und andere hitzige  
Dingedenen / so der Magen auß mangel gu-  
ter Nahrung schwach ist / sehr schädlich / dann  
dadurch die Natürliche Feuchtigkeit des Ma-  
gens mehr verzehret und er deswegen schwä-  
cher wird. Unrecht thun die Jenigen / welche  
sich oder die ihrigen bey der Darmsucht nicht  
Elystieren lassen wollen. Alldieweil keine bes-  
sere manier bey derselben zu öffnen unnd zu  
purgieren als durch Elystieren / und darff ihm  
keiner einbilden / es sey eine grosse Gefahr dar-  
bey. Wo will die Gefahr herkommen? Es  
wird ja zu denselben nichts anders genommen /  
als was zu Geträncke / Pille gebraucht wird /  
und ist kein Unterscheid zwischen den Geträn-  
cken und Elystieren / als das jene eingetrun-  
cken / diese aber eingespriht werden. Das sie  
aber in vielen orten nicht viel gebraucht und  
vor gefährlich gehalten werden / entstehet da-  
her / das die Leute ihnen einbilden / es weren  
dieselbe zu nichts mehr dienlich als wenn der  
Leib verstopfft were / da sie doch nicht allein  
zum Leib sondern auch zu andern öffnen / zum  
purgieren / kühlen / zum erwärmen / zum auß-  
drucken / zum heilen zc. nüsslich gebraucht wer-  
den köns

## Das 6. Capitel.

den können / auch wegen solcher Einbildung / zu nicht mehr als wann der Leib verstopfft ist / brauchen / und zwar nicht eher als wann alle andere Mittel nicht haben helffen wollen / und der Tod dem Patienten schon auff der Zungen sitzt. Wann denn auff das Clystiren der Patient wegen seines selbstgeigenen Versäumnis oder der uncurierlichen Kranckheit stirbt / so muß darnach das unschuldige Clystiren an seinem Tode Ursach seyn.

Unrecht thun die Jenigen / welche / wann sie der Darmsucht vorgewissert sind / nicht mehr als eine Purgation zurichten lassen. Dann was wird die purgierende Arzney der dicken und zehen Feuchtigkeit anhaben / wann sie noch nicht zuvor præparirt / und der purgierenden zu folgen / tüchtig gemacht worden?

Was wird das Purgieren helffen wann nicht auch durch andere Mittel die Ursachen / der gesamleten bösen Feuchigkeiten aus dem Wege geschafft werden? Unrecht thun die Jenigen so auff ihr Gutdüncken ohne vorher gegangenes Purgieren die Ader öffnen oder sich schreyffen lassen. Wann die Feuchigkeiten / wann sie nur in den Ader zwischen dem Magen und Nils liegen / durch

## Das 6. Capitel.

kein Aderlassen od schreyffen / heraus bracht  
werde können. Derowegen bey solcher Beschaf-  
fenheit nit allein nur das gute Blut heraus ge-  
zogen / und die Kräfte dem Leibe vergeblich  
entzogen / sondern auch die böse Feuchtigkei-  
ten in die Adern aus dem Leibe gezogen und  
dardurch allerley Kranckheiten angesponnen  
werden.

Unrecht thundie Jenigen / so nun auff die  
von der Darmsucht herrührende und in dem  
4. Capitel erwehnte Beschwerden sehen /  
und dieselben curirt haben wollen. Dann  
gleich wie man den Rauch / welcher ein Weis-  
sen in Augen anrichtet / nicht gänzlich ab-  
schaffen kan / es werde dann das Holz hin-  
weg gethan / und das Feuer gank außgele-  
schet; Also kan man auch die von der Darm-  
sucht auffsteigende Dünste / welche gedachte  
Beschwerden machen / nicht gänzlich ver-  
wehren / es sey denn / daß die Feuchtigkeiten  
darvon sie auffsteigen / auß dem Begräse ge-  
schaffet / und die Hitze so das Auffsteigen  
zu wege bringet / geleschet werde.

Unrecht thundie Jenigen / welche wann  
sie eine oder die andere wunderliche und lang-  
wierige von der Darmsucht entspringende  
Beschwerunge an sich haben / sich mit Buch-  
staben / Wörtern / Characteren / Segen oder

## Das 6. Capitel.

andern Abergläubischen Mitteln curiren lassen wollen. Was vor die Darmsucht und ihre verursachte Beschwerden dienen soll/ das muß purgieren/ erwärmen/ kühlen / öffnen/ zertheilen/ stäcken zc. werden aber die Buchstaben als I.N.R.I.&c. die Characteres als + H Z zc. die Wörter als Hax, Max, Pax, Adimax, Habre, Fabre, Schabre, ) wie ich solche auff Mandelkern geschrieben gesehen) das Evangelium Johannis zc. purgieren oder kühlen? Wird einen etwas eingegrabenes ins Feuer oder Wasser geworffenes öffnen oder erwärmen? Es trette einer im Winter vor die Thür/ er wird spüren/ ob er von dem Feuer im Ofen warm werden wird. Es thun aber solche alle nicht allein unrecht/ sondern fügen ihnen selbst auch grossen Schaden zu. Sintemal sie durch den Gebrauch solcher unrechten und undienlichen Mittel nicht allein vergeblich um das darfür angewendetes Geld kommen / sondern sie machen auch damit / daß die Darmsucht je länger je ärger wird / und dannenhero mehr Unkosten als zuvor geschehen / vor Arzney angewendet/ sie länger gequält werden / auch wol gar des Todes seyn müssen. Welches doch alles zu geschweigen/ wann sie nur nicht auch ein böses Gewissen darvon hätten / und ihnen nicht

allen

## Das 6. Capitel.

allein allerley zeitliche sondern auch die ewige  
Straffe über den Hals häuffeten. Mit was  
gutem Gewissen kan einer eine Segenssprä-  
cherin oder einen Zauber-Arzt gebrauchene  
Levitic. 31. Gal. 5. Wendet sich ein solcher  
nicht von Gott und seinen gebottenen Mit-  
teln zu dem Teuffel und seinen Verckzeugen:  
Ja es wird ein solcher mit de Teuffel heimlich  
verbundē. Wer will glaubē/dz derselbe böse ab-  
gesagte Feind aller Christen es mit einem ein-  
zigen gut meinen werde? Geschicht es / das er  
einem an seinem Leibe hilfft / so thut er ihm  
doch an der Seelen / welche er ihm dadurch  
erwirbt / unüberwündlichen Schaden/ das  
also der Schade viel grösser / als der Nutz.  
Derowegen ist einer mit einer langwierigen  
Kranckheit behafftet / es wollen aber nach  
Gottes sonderbahren Willen ordentliche ge-  
bürlliche Mittel nicht erspriessen/ es will auch  
ein andächtiges inständiges Gebet nicht erhö-  
ret werden / so muß er nicht alsbald aus Un-  
gedult wider **G D E** murren unnd alle  
ordentliche Mittel aufschlagen/ sondern be-  
ständig anhalten / unnd der rechten Zeit er-  
warten/mit dem David/ Abacuc / unnd an-  
dern beständigen betenden Herzen **G D E**  
nicht Ziel unnd Maas zu helffen vorschrei-  
ben / wie Osiass gethan : Sondern mit

## Das 6. Capitel.

dem Augustino sprechen: Daß **GOTT** das durch nicht verachte das Gebet/wann Er nicht bald erhöret / sondern dadurch probire und übe die Beständigkeit des Betenden mit solchem gnädigen Verzug/weil solcher Verzug nur demselben muß zum besten dienen und desto cyfferiger machen / nebenst gefastem Vertrauen/das ihn **GOTT** in dem nicht verlässet / wann er ihn etwas hart angreiffet/ingleichen mit Hiob beständig und gedultig sprechen: Ob mich gleich der **HERR** tödten würde/ will ich doch auff ihn hoffen. Solte einer gleich nach **GOTTES** unerforschlichem Rath/stets ein sicches Leben führen / muß er sich trösten/ das dieser Zeit leyden nicht werth sey der Herrlichkeit die an ihm soll offenbaret werden / und mit dem Apostel Paulo sich nit lassen scheiden von der Liebe **GOTTES** / die da ist in Christo Jesu unserm **HERREN**: Er muß festiglich glauben/das es weit besser mit **GOTT** Franck/als mit dem Teuffel gesund seyn/und bedencken was der Lehrer Chrysostomus Christlich sagt: Ein wahrer Christ soll tausendmal lieber sterben wollen / als das er sein Leben durch Zauberey unordentliche Mittel erhalten haben wolle.



Das 7. Capitel.

Wie mann sich im Essen  
Trincken und andern zum Diät  
gehörigen Strücken verhal-  
ten solle.

Es eine gute Diät bey einer Kranck-  
heit von nöthen/so ist sie bey d' Darm-  
sucht nothwendig: Weil sie mei-  
stentheils auß Unachtsamkeit unnd Man-  
gel eines guten Diäts herrühret. Die  
Speisen aber derer sich die Darmsüchtigen  
gebrauchen sollen / müssen gute Nahrung  
geben / leicht zu verdauen nicht hitzig / nicht  
zu trucken/ nicht zehe/ nicht grob seyn. Dero-  
wegen alle in dem 2. Capitel gesetzte zu meidē/  
und an statt dero selben zu essen wol gesäurtes  
aufgebackenes Brod/ Lamb=Kalb= Schöp-  
fen= und Jung=Kindfleisch/ Junge und alte/  
welsche= Reb=Hünner/ Lerchen/ mehr gekocht  
als gebraten / weich gesottene Eyer/ es were  
dann ein hitziger Magen oder Gall darinnen  
vorhanden/ Bier= Hausbier= Wein= Hühner-  
un Fleischsuppen/ Forellen/ Schmerl/ Pack-  
tirse/ Barbern/ grüne Hecht und Perse / säf-  
se und

Das 7. Capitel.

se- und Vorstädter Aepffel / Zwetschen /  
Gerstengrauppen / Habergrisz / Stichel- und  
gemeine Rüben / Möhren / Petersilien / Brun-  
gref / wiewol derselbe auch nicht wann grosse  
Hize vorhanden / dienlich. Schädlich ist im  
obgedachten 2. Cap. beschriebenes Getränke.

Hingegen dienlich / ein von Hefen abgezog-  
ner / ein mittel ein Vermut- Salbey- Car-  
dobenedicten / von Milkkräutern und andern  
dienlichen speciebus zugerichteter Wein.  
Wohlgekochtes / gejornes von Hefen abgezog-  
genes / altes oder mit obgedachten Kräutern  
unspeciebus zugerichtetes / etwas bitter Bier.  
Ingleichen sind auch sehr dienlich die Saur-  
brunnen. Jedoch so zu einem in obgedachten  
Capitel verbotenem Essen und Trinken ein  
sonderbahrer Appetit vorhanden / auch der  
Patient ohne das / desselbe gewohnet / kan ihm  
wohl ein weniges darvon zugelassen werden.  
Ingleichen wann einem eins oder das andere  
aus vorgeschriebenen Essen und Trinken  
nicht bekommen will / muß er sich richten  
nach der Lehre des weisen Mannes Sprach /  
welcher in seinem Lehr- Buche also spricht:  
Mein Kind / prüffe was deinem Leibe  
gesund ist / unnd siehe was ihm ungesund  
ist / das gib ihm nicht / dann allerley die-  
net nie

## Das 7. Capitel.

net nicht jederman / so mag auch nicht Jederman allerley.

Wie man sich sonst weiter im Essen und Trincken / im Schlaffen und Wachen / in der Arbeit und Affecten, in Beförderung der Natürlichen Reinigungen auch der Luffte wegen verhalten soll / kan man in den 2. und 5. Capitel genugsam Nachrichtung haben. Dann nimmbt einer in acht was im 5. gesetzt / so wird die Kranckheit gemindert / lebt er aber nach dem 2. so wird dieselbe vermehrt unnd so stark daß die Natur endlich liegen unnd der Patient des Todes seyn muß.

Solches nun / so viel als eines jeden Natur nach / möglich zu verhüten / ist das beste so wol curirende als präleruirende Mittel / daß Jederman / dem **GOTT** auch nur eine mittelmäßige Nahrung beschret / mit dem wenig / so er hat / vorlieb nehme / Gott darfür lobe und ihm dancke / desselben auch mit frölichem und frischem Gemüthe genieße. Weil auch ein freudig Gemüthe / welches mit dem jenigen / so ihm **GOTT** gegeben zu frieden / eine sonderliche Gabe **GOTT**es ist / sollen die Traurigen und Bekümmerten denselben darum anrufen / unñ so viel möglich unñ ihr Beutel zuläßt / mit guten gefunden Speisen ihren  
Hunn

Das 7. Capitel.

Hunger stillen / mit dienlichen Geträncken  
ihren Durst leschen / und aller Traurigkeit  
unnd Bekümmerniß / welche wie Syrach  
sagt und die Erfahrung bezeuget / viel  
Leute tödten / und doch zu nichts  
sonst dienen / mit Gewalt  
absagen.

E N D E.